©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

schaften, math.-naturw. Kl., Abt. I., Bd. 159, 1950, S. 37—50) bearbeitet hat. Darunter befindet sich als erster Tertiärfund eine Sagitta (Gehörstein), die vollkommen der eines jungen, etwa 20 cm langen Hechtes (Esox lucius) entspricht. Sie beweist, daß die Gattung Esox bereits im Pliozän im wesentlichen ihre Entwicklung zum heutigen Hecht abgeschlossen hatte. Auch ein — wenn man so sagen darf — Vorfahre unseres Hundsfisches (Umbra krameri) wurde festgestellt, der durchschnittlich geringere Größe besaß als sein heutiger Verwandter. Ferner fanden sich Reste eines oberpannonischen Barsches (Perca), von Meergrundeln (Gobius) und eines Vertreters der Gattung Leuciscus (Karpfenfische). Während in den unterpannonischen Schichten (z. B. von Vösendorf-Brunn) marine Reste überwiegen, denen sich nur einige Cypriniden als Süßwasserbewohner zugesellen, dominieren im Oberpannonikum des Mödlinger Eichkogels Süßwasserfische, zu denen als letzter Rest der Meeresfauna nur noch die Gattung Gobius kommt. Die Funde sind für den Paläontologen und Zoologen gleich interessant, da sie wertvolle Hinweise auf die Ökologie und Entwicklungsgeschichte geben.

Brutkrankheit bei Karauschen

Bei der Brut des in Aquarien oft gehaltenen Zwergfadenfisches Colisa lalia (Heimat: Ostindien) fand Prof. Dr. W. Schäperclaus (Aquar. Terr. Ztschr., Heft 7/1951) einen kugel- bis eiförmigen, unbeweglichen Hautparasiten von 0,04 bis 0,16 mm Länge, dessen genauere Stellung unter den Einzellern noch unbekannt ist. Zwei Drittel der befallenen Jungfische fielen der Krankheit zum Opfer, gegen die sich Bäder als ziemlich erfolglos erwiesen. Dieser Colisa-Parasit wurde auch an jungen Karauschen (Länge 4 cm) beobachtet. Er tritt hier in geringerer Anzahl auf und führt zu keinen ernsten Störungen. Es handelt sich offenbar um eine längerdauernde Brutkrankheit, die unter empfindlichen Fischen erhebliche Verluste hervorrufen kann.

Wiener Herbstmesse 1951

An der vom 9. bis 16. September 1951 stattfindenden Wiener Herbstmesse werden wieder über 2000 Aussteller beteiligt sein. In 50 Branchen aus Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft werden 1500 Erzeugergruppen mit einer Reihe von interessanten Neuheiten ihre Exponate vorführen. Die Kollektivbeteiligung von Innungen und Fachgruppen wird eine wertvolle Bereicherung des Messeprogrammes bilden. Die Landwirtschaft wird wieder mit besonderen Darbietungen hervortreten.

Für auswärtige Messebesucher gewähren die Österr. Bundesbahnen auf allen Eisenbahn- und Kraftwagenlinien vom 2. bis 21. September und die Postverwaltung auf allen von Wien ausgehenden Postautolinien vom 7. bis 18. September 1951 eine 25prozentige Fahrpreisermäßigung gegen Vorlage des Messeausweises. Fahrkarten sind bei der Ankunft in Wien nicht abzugeben, sondern für die Erlangung der Ermäßigung bei der Rückfahrt aufzuheben.

Personalnachrichten

In memoriam

Otto Storch

Am 18. Mai dieses Jahres ist der Vorstand des Zoologischen Institutes der Universität Wien, Prof. Dr. Otto Storch, gestorben. Mitten aus einem fruchtbringenden und schaffensfrohen Leben wurde er abberufen. Es ist nicht möglich, diesem reichen Forscherleben in wenigen Zeilen gerecht zu werden. An dieser Stelle wollen wir besonders diejenigen wissenschaftlichen Leistungen gebührend hervorheben, durch die Prof. Dr. Otto Storch in der Hydrobiologie Unvergängliches geschaffen hat.

„Meine große Liebe galt immer dem Leben im Wasser, besonders dem Meere." O. Storchs wissenschaftliche Arbeiten beginnen mit einer Untersuchung über marine Polychaeten. Es folgte eine Reihe grundlegender Untersuchungen über den Nahrungserwerb niederer Krebse, die ihn weit über die Grenzen Österreichs hinaus, ja in der ganzen Welt bekannt machten. Durch Verwendung von Mikrozeitlupenaufnahmen bei diesen Forschungen wurde O. Storch bahnbrechend auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Kinematographie, so daß er 1949 zum Präsidenten der internationalen Gesellschaft für den wissenschaftlichen Film gewählt wurde. Nicht minder bedeutsam waren seine Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Sexualphysiologie der Rädertiere. An einem Vertreter dieser wichtigen Planktonorganismen gelang ihm die kausale Analyse des Sexualzyklus. Seine Ergebnisse sind als ein Musterbeispiel für eine bestimmte Form des tierischen Generationswechsels in alle Lehrbücher der Zoologie und allgemeinen Biologie eingegangen.

O. Storchs Leistungen als Hydrobiologe wurden dadurch noch besonders gewürdigt, daß er ausersehen war, das Werk des großen dänischen Forschers Wesenberg-Lund: „Biologie der Süßwassertiere" ins Deutsche zu übersetzen (1939). Dadurch hat sich O. Storch unvergängliche Verdienste er-

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

worben. Wir müssen ihm stets dafür dankbar sein. Ist doch dieses Standardwerk zum Vademekum nicht nur für jeden Hydrobiologen geworden, sondern auch für jeden Biologen, der sich mit den Organismen des Süßwassers beschäftigt.

O. Storch hat auch für die damalige „Österreichische Fischerei-Zeitung" Aufsätze geliefert, u. a. „Das Fischerleben auf Cerigo" (1910) und „Sardellenfang in Dalmatien" (1912).

Es wäre ungerecht, O. Storch nur als Hydrobiologen zu skizzieren und seine anderen wissenschaftlichen Leistungen zu übersehen. In den letzten Jahren und bis zu seinem plötzlichen Tode war O. Storch mit dem umfassenden Problem der Anthropogenese beschäftigt. Hier hat er Gedanken in die Diskussion des Problems hineingetragen, die ihn über den großen Kreis seiner Kollegen hinaus auch in Philosophenkreisen des In- und Auslandes bekannt werden ließen. Es handelte sich um die programmatischen Ausführungen: „Die Sonderstellung des Menschen in Lebensabspiel und Vererbung" (1948) und „Erbmotorik und Erwerbmotorik" (1949).

Als sein Assistent weiß ich, daß es ihm besondere Freude bereitete, auch auf diesem Gebiete Anerkennung zu finden, und es mag ein kleiner Trost sein, daß er diese größte Freude für einen Forscher noch erleben durfte.

O. Storch hinterläßt viele Freunde und zahlreiche Schüler, die sein Werk wertschätzen und den Lehrer und Menschen O. Storch in lieber Erinnerung behalten werden. Dr. Fr. Schremmer

Aus den Bundesländern

Fischereiausstellung in Klagenfurt

Im Rahmen der großen Landesausstellung findet vom 9. bis 19. August d. J. in Klagenfurt auch eine Fischereiausstellung statt, die von der Arbeitsgemeinschaft Fischerei zusammengestellt wird. Es werden auch diesmal wieder lebende Fische gezeigt werden, wie auch Geräte zur Fischzucht und Teichwirtschaft, Bilder, Wandtafeln, Modelle, Dioramen, Statistiken, Geschichtliches usw. Der Besuch der Ausstellung wird nicht nur für Fachkreise, sondern für alle natur- und heimatverbundenen Menschen interessant sein.

Fischereikurse des Landesfischereiverbandes Steiermark

Der Landesfischereiverband Steiermark hielt im Monat Juni drei Kurse für Sportfischer ab, bei welchen die Biologie der Fische, Fischereiwirtschaft und Fischereitechnik durch Vorträge, Vorweisungen und Schmalfilmvorführungen erläutert wurden.

Es sprachen: Dr. Schmidt über die Bedeutung der Fischerei in Österreich und in der Steiermark, Dr. Pobisch über Fischkrankheiten, Ing. Römpler über sportlichen Fischfang, das Fliegenbinden, Köderwahl und verschiedene Angelgeräte, Doz. Dr. Stundl über Bau und Funktion des Fischkörpers, Fischnahrung, Verbreitung der Fische, Bewirtschaftung von Fließgewässern und Besatzaufzucht sowie Technik in der Fischerei.

Die Vorträge begegneten allgemeinem Interesse und sollen im Herbst wiederholt werden.

Seekirchen lädt zur Fischereischau ein

Anläßlich der Bezirksausstellung für den Flach- und Tennengau veranstaltet der Landesfischereiverband Salzburg vom 16. bis 23. September d. J. eine Fischereiausstellung, die von der Arbeitsgemeinschaft Fischerei aufgebaut wird. In einer Reihe von Großaquarien werden Fische der Seen und Gewässer Salzburgs zur Schau gestellt. Außerdem wird in einer Lehrschau über die Fischereiwirtschaft Österreichs das Wesentliche gezeigt werden.

Der Landesfischereiverband Salzburg (St. Julienstraße 1, Fernruf 7858) bittet seine Mitglieder schon heute, geeignete Schauobjekte zur Verfügung zu stellen und dafür zu sorgen, daß die Aquarien mit vorbildlichem Fischmaterial beschickt werden können.

Zierfischausstellung in Steyr

Wenngleich die Fischereiwirtschaft oft geneigt ist, die Aquarienhaltung von Zierfischen als ganz nette Liebhaberei abzutun, so soll doch nicht versäumt werden darauf hinzuweisen, daß die Aquarienkunde eine Hilfswissenschaft auch fischereibiologischer Forschung ist und daß durch die Verbreitung der Pflege einheimischer und exotischer Fische sowie durch Ausstellungen der Aquarienvereine das Interesse und Verständnis für Arbeiten und Forderungen der Fischerei in weiten Kreisen geweckt und vertieft wird. Diesem von den Veranstaltern kaum besonders beabsichtigten Zweck diente auch die vom „1. Verein der Aquarienfreunde Steyrs" anfangs Juli durchgeführte Aquarien- und Terrarienschau. In kleinen und großen Schaubecken wurde dem Besucher eine prächtige Reihe ausländischer Zierfische gezeigt, die sich offensichtlich in ihrem „See im Glase" sehr wohl fühlten und damit ihren Besitzern ein gutes Zeugnis für das dazu als Voraussetzung unerläßliche Verständnis für das

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Personalnachrichten: In memoriam Otto Storch 160-161